

Sechs Kinder der Familie Katz ermordet

Nazis löschen Mindener Kaufmannsfamilie aus / Zwei Schwestern durch Auswanderung nach Südamerika gerettet

Von Hans-Werner Dirks
und Kristan Kossack

Minden. Die Kaufmannsfamilie Katz war vor der Machtergreifung der Nazis in Minden ein Begriff. Von acht Geschwistern überlebten sechs die Vernichtung jüdischen Lebens durch die Nazis nicht.

Rosalie Bachrach (geb. Katz/4. Mai 1892) erklärte 1957 in Buenos Aires in einer eidesstattlichen Versicherung, die im Landesamt für Bürger und Ordnungsangelegenheiten in Berlin überliefert ist, zum Schicksal ihrer Familie: „Ich bin die Tochter des im Jahr 1925 verstorbenen Kaufmanns David Katz und seiner Ehefrau Sofie, die am 23. Juli 1936 in Minden verstarb. Ich bin neben meiner Schwester Berta die einzige Überlebende unserer Familie“.

Der Vater David Katz hatte nach den weiteren Angaben der Tochter Rosalie im Jahr 1911 in Minden in der Hohnstraße 32 das so genannte „Spitzenhaus-Katz“ gegründet. Die Straße existiert heute nicht mehr, da sie nach Bombenschäden und Abriss der Bebauung am Scharn entwidmet wurde. Daneben besaß die Familie Katz seit 1913 in der Brüderstraße 27 ein eigenes Wohnhaus.

Als der Vater 1925 verstarb, wurde das Geschäft von den Schwestern Emilie und Käte zusammen mit der Mutter weitergeführt. Bei den „Katz-Mädels“ – so der Volksmund über das „Spitzenhaus-Katz“ in der Hohnstraße – konnte man Modewaren wie Kleidergarnituren, echte Spitzen, Gürtel, künstliche Blumen für Kleider, Seidenstrümpfe, Brautschleier und vieles mehr kaufen.

Der Laden warf nach Rosalie Bachrachs Angaben bis 1933 monatlich zwischen 900 bis 1100 Reichsmark Gewinn ab. Nach 1933 sanken die Geschäftseinnahmen wegen der Nazi-Boykotte auf 200 bis 400 Reichsmark. Als die Mutter 1936 verstarb, führten die Geschwister das Geschäft in der Hohnstraße nicht mehr weiter. Ein von ihnen beantragter Räumungsverkauf wurde von der Handelskammer in Bielefeld abgelehnt, so dass Tochter Rosalie bei ihrer eidesstattli-



Die Hohnstraße im Jahr 1917: Rechts, in Höhe des Transparentes, befand sich der Katz-Laden.

Foto: Kommunalarchiv

MT-SERIE

Spuren jüdischen Lebens

- 39. In Frankreich inhaftiert
- 40. In Riga ermordet
- 41. Familie Katz**
- 42. Irene Altgenug
- 43. Pogrom in Minden

chen Erklärung den Wert der Ladeneinrichtung und des Warenlagers nicht mehr angeben konnte.

Rosalie Katz hatte im Laden

nur zeitweise ausgeholfen. Sie absolvierte am städtischen Konservatorium in Hannover eine Ausbildung zur Pianistin, die sie mit sehr gutem Examen abschloss. Danach richtete sie 1920 in Minden eine Klavierschule ein. Nach 1933 durfte sie als Jüdin nicht länger Kinder unterrichten, die den Richtlinien der NS-Rassenpolitik entsprachen. Bevor Rosalie später in Berlin heiratete, war sie von Januar 1936 bis zum Juli 1937 als Organistin für die Mindener Synagogengemeinde tätig. Nach ihrer Heirat in der Reichshauptstadt wanderte Bachrach mit ihrem

Mann nach Südamerika aus.

Die zweite überlebende Schwester, Berta Silbermann (geb. Katz/ 6.Juni 1894), lernte in Minden nach dem Besuch der Mittelschule Putzmacherin und eröffnete in der Weserstadt 1927 einen Modesalon. Sie sah sich 1936 ebenso zur Geschäftsaufgabe gezwungen und heiratete Simon Silbermann, der in Berlin bis 1936 einen Modesalon geführt hat. Beide konnten noch 1939 nach Argentinien auswandern.

Laut der Boykottliste in der Melitta-Werkzeitung existierte noch im Mai 1938 in Minden ein zweites Katz-Geschäft in

FAKTEN

■ Sechs Kinder des Mindener Kaufmannspaares David und Sofie Katz wurden von den Nazis ermordet. Die Schwestern Käte (geb. am 22. März 1890) und Emilie (geb. am 6. Juni 1887) verzogen nach der Geschäftsaufgabe von Minden nach Berlin und wurden 1942 aus der Reichshauptstadt mit unbekanntem Ziel deportiert. Beide wurden vom Amtsgericht Berlin-Charlottenburg auf den 31. Dezember 1945 für tot erklärt.

■ Die anderen Geschwister wurden ebenfalls nach dem Krieg für tot erklärt: Jeanette Katz (geb. 6. Juni 1877), ledig, vom Amtsgericht Hannover auf den 31. Dezember 1945; Dora Silberberg (geb. Katz/24. August 1880), zusammen mit ihrem Ehemann vom Amtsgericht Hannover auf den 31. Dezember 1945; Karoline Katz (geb. 26. November 1882), ledig, vom Amtsgericht Hamburg auf den 8. Mai 1945; Max Katz (geb. 1. Juli 1878), zusammen mit seiner Ehefrau vom Amtsgericht Gütersloh auf den 31. Dezember 1945. Ihr Kind, Hilde Heinemann, wurde „ebenfalls deportiert und ist verschollen“.

der Brüderstraße 27, das die Schwester Käte geführt haben soll. Sie wurde ebenso wie fünf weitere Kinder aus der Katz-Familie ermordet.

■ Hans-Werner Dirks aus Lavelsho ist Diplom-Sozialwissenschaftler. Er arbeitet seit 1987 zur deutsch-jüdischen Emigration, unter anderem für die jüdische Kultusgemeinde Minden. Kristan Kossack aus Minden beschäftigt sich mit regionaler Zeitgeschichte (19. und 20. Jahrhundert) und hat diverse Veröffentlichungen verfasst (www.zg-minden.de).